

TEXTE UND DOKUMENTE

Klaus Vieweg, Christian Illies, Francesca Iannelli und Marko J. Fuchs

„Wissenschaft der Freyheit“

Heidelberger Hegel-Nachschriften von F. W. Carové

ABSTRACT: This paper presents a significant discovery at the Library and Archives of the Archdiocese of Munich and Freising. Among the preserved collection of the Bonn philosopher Karl Joseph Windischmann (1775–1839), numerous lecture notes from Hegel’s Heidelberg lectures have been rediscovered. They were meticulously transcribed by F. W. Carové, one of Hegel’s earliest students in Heidelberg, who received great admiration and support from Hegel himself. These invaluable documents, which found their way into the archives through the estate of Windischmann’s son Friedrich Heinrich Hugo Windischmann (1811–1861), provide access to Hegel’s first version of the *Encyclopædia* as he presented it during his time in Heidelberg. Prior to the discovery of these notes, there was no written record or documentation of the content of most of those lectures. Currently, an ongoing effort is underway to transcribe and edit these historic notes, with the aim of deepening our understanding of Hegelian philosophy during this pivotal period.

I. Die Entdeckung

Hinweise, es könnten sich womöglich hier oder dort noch Dokumente zu Hegel finden lassen, gibt es immer wieder, aber viele dieser Suchen verlaufen im Sande. Sehr glücklich waren dagegen die Umstände, die im Sommer 2022 zum Fund eines Nachlasses mit zahlreichen Nachschriften von Hegel-Vorlesungen im Archiv und

der Bibliothek des Erzbistums München und Freising geführt haben. Prof. Dr. Klaus Vieweg (Universität Jena) war einem Hinweis von Dr. Willi Ferdinand Becker (Bonn) gefolgt, der in seinem Aufsatz „Hegel und Bonn – Fundstücke einer Spurensuche“ (Becker 1985) darauf hinweist, dass im Nachlass des Bonner Philosophen Karl Joseph Windischmann (1775–1893) noch Dokumente zu Hegel existieren könnten.

Mit der ausgezeichneten Unterstützung durch den Bibliotheksoberrat Dr. Martin Walko vom Archiv konnten tatsächlich solche Dokumente in dem Nachlass Karl Joseph Windischmanns gefunden werden, vor allem rund 5000 Seiten von Mitschriften der Heidelberger Vorlesungen Hegels. Sie gelangten aus dem Besitz von Karl Windischmanns Sohn Friedrich Heinrich Hugo in das Archiv. Friedrich Heinrich Hugo Windischmann (1811–1861) war ein bedeutender Orientalist (Promotion Bonn 1832), Theologe (Promotion München 1836) und Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. 1838 wurde er außerordentlicher Professor für Neutestamentliche Exegese und Kirchenrecht. Seit 1839 war er dann Domkapitular in München und 1846–1856 Generalvikar des Erzbischofs Karl August von Reisach.

Die genauen Wege, auf denen dieser Nachlass ins Archiv gelangte, sind nicht mehr zu rekonstruieren. Im Handschriftenkatalog der Dombibliothek Freising erhielt der Nachlass Windischmann die Katalognummer 275, die Erfassung und Katalogisierung muss in den Jahren 1947–1959 erfolgt sein. Der Nachlass bestand bei der Katalogisierung aus drei Teilen, wovon der zweite und dritte Handschriften und Manuskripte von Windischmann (und teilweise seinen Brüdern) enthält, der erste Teil mit 16 Schubern Manuskripte und Notizen zu unterschiedlichen Themen. Hier sind auch die Vorlesungen von Georg Wilhelm Friedrich Hegel (neben denen anderer Professoren) zu finden. Unterdessen wurde diese Dreiteilung im Archiv von Dr. Walko weiter untergliedert, so dass die vorgefundenen Manuskripte, soweit möglich, eindeutig identifiziert und zugeordnet werden können.

Aus dem Briefwechsel Hegels mit Karl Windischmann geht hervor, dass F. W. Carové (1789–1852) diese Nachschriften anfertigte und einige dieser Papiere Windischmann persönlich aushändigte. „Die Hefte über meine Geschichte der Philosophie, die er [Carové] Ihnen mitgeteilt habe, werden Ihnen nähere Andeutungen nach jener weltgeschichtlichen Seite geben. – Aber überhaupt bin ich neugierig, wie Sie meine Grundansicht über die Geschichte der Philosophie beurteilen.“¹ Auf diese Nachricht von Hegel antwortet Karl Windischmann am 5. September 1824: „Was mir die im Ganzen ziemlich fragmentarischen Hefte unseres jungen Freundes [Carové] hierüber insbesondere zu erkennen gegeben, ist ohne mündliche Erörterung nicht ganz ins Klare zu bringen.“² Die mutmaßliche

¹ Brief von Hegel an Windischmann, 11. April 1824 (B III: Nr. 470, 40).

² Brief von Windischmann an Hegel, 5. September 1824 (B III: Nr. 475, 46 f.).

Existenz von Zeugnissen aus der Feder F. W. Carovés und deren Bedeutung belegt auch ein Brief von Karl Rosenkranz aus Königsberg am 16. Mai 1840 an Karl Hegel bezüglich der von Rosenkranz geplanten Hegel-Biographie: „Ich hoffe nämlich, daß noch ganz verborgene Quellen über Hegel geöffnet werden könnten. Cousin in Paris, Windischmanns Erben, Creuzer in Heidelberg müssen gewiß noch Briefe haben“ (Rosenkranz 1994, 233).

II. F. W. Carové als Schüler Hegels

Dass es sich bei dem Verfasser der entdeckten Nachschriften um F. W. Carové handelt, ist insofern ein eigens herauszuhebender Umstand, als Carovés Fähigkeiten von Hegel bekanntermaßen hochgeschätzt wurden. So gab Carové bereits in Heidelberg Tutorien und Repetitorien zu Hegels Philosophie, in denen er dessen schwierige Gedanken den Studenten verständlich machte, und war später Hegels erster „Assistent“ in Berlin.³ Überdies hatte Hegel Carové mit einer Studie zu den Burschenschaften im Jahre 1818 promoviert (s. Nicolin 1963, 87 ff.). All dies lässt darauf schließen, dass die Nachschriften Carovés einen hohen Grad an Verlässlichkeit hinsichtlich der darin wiedergegebenen Ausführungen Hegels aufweisen.

Carovés – durchaus an Grundgedanken Hegels geschultes – politisches Engagement als Anführer der universalistischen, antinationalistischen Fraktion der Burschenschaft sowie seine Teilnahme am Wartburgfest (1817), wo er eine vielbeachtete Rede hielt, führte dazu, dass nach den Karlsbader Beschlüssen und dem Beginn der Restaurationsära seiner akademischen Karriere von staatlicher Seite Steine in den Weg gelegt wurden. Hegels Bemühungen, Carové in Berlin eine Repetentenstelle zu verschaffen,⁴ scheiterten ebenso wie dessen Versuche, sich in Breslau und Heidelberg zu habilitieren. Hervorzuheben sind sein Einsatz für die Juden (siehe etwa seinen Text *Ueber Emanzipation der Juden, Philosophie des Judentums und Jüdische Reformprojekte zu Berlin und Frankfurt a. M.* von 1845), sein Engagement für die *American Anti-Slavery Society* sowie und die vom ihm vorgeschlagene Verleihung der Ehrendoktorwürde der Universität Heidelberg an James Pennington, dem wohl ersten Afroamerikaner, dem diese Würde in Europa zuteilwurde (s. Schottmüller 2021). Bemerkenswert war auch sein politisches Wirken im Vorfeld der Revolution von 1848, seine Publikationen zur französischen Philosophie seiner Zeit, sowie literarische Arbeiten – *Kinderleben. Das Märchen ohne Ende* von Carové gilt bis heute auch in den USA als Klassiker der Kinderliteratur.

³ Vgl. dazu Vieweg (2019), bes. die Kapitel zu Heidelberg und Berlin.

⁴ B II : 455 – 468. Siehe auch Onnasch (2022, 134 – 136).

III. Hegels Vorlesungen zur Enzyklopädie in Heidelberg

Bekanntlich kommt den Mit- und Nachschriften der Vorlesungen Hegels – ähnlich wie bei Fichte oder Kant – außerordentliche Relevanz für die Forschung zu. Denn diese Texte repräsentieren keine marginale, neben- oder nachgeordnete, sondern eine eigenständige und substanzielle Komponente seines Werks. So können große Teile des philosophischen Systems Hegels nur über die Vorlesungsnachschriften detaillierter rekonstruiert werden, da von ihnen in den von Hegel selbst veröffentlichten Werken nur wenige Grundlinien fixiert sind. Für eine solche Rekonstruktion kommt erschwerend hinzu, dass hinsichtlich Hegels eigener handschriftlicher Vorlesungskonzeptionen gravierende Überlieferungslücken zu konstatieren sind, insbesondere für die Heidelberger Phase. Die Wirkungsgeschichte der Hegelschen Philosophie (im Unterschied zur Kantischen) wurde daher in außerordentlicher Weise von den edierten Vorlesungsnachschriften und entsprechenden Kompilationen geprägt.

Die Heidelberger Zeit (1816 – 1818) stellt eine gewisse Zäsur in Hegels Schaffen dar. Mit der ersten Fassung der *Enzyklopädie der philosophischen Wissenschaften* von 1817 legte Hegel nicht nur seinen ersten vollständigen Grundriss des Gesamtsystems als Wissenschaft der Vernunft und Freiheit vor. Überdies zeigen die Vorlesungsnachschriften in besonderer Weise, inwiefern Hegels Philosophieren als ein *work in progress* zu verstehen ist. Dies gilt in zweierlei Hinsicht: erstens für die historisch-systematische Entwicklung der Hegelschen Konzeption auf seinem Denkweg von Nürnberg über Heidelberg nach Berlin, die anhand der gefundenen neuen Konvolute wesentlich stärker konturiert werden kann; zweitens für die systematische Entwicklung eines dialogischen und kommunikativen Wissenschaftsverständnisses.

Was das Erste betrifft, die Erforschung seines Denkweges, können für die drei Phasen (Nürnberg – Heidelberg – Berlin) in komparatistischer Absicht (neben den publizierten Materialien) nun erstmals die umfangreichen Konvolute der Heidelberger Vorlesungsnachschriften genutzt werden.

Die Entwicklung eines dialogischen und kommunikativen Wissenschaftsverständnisses zeigt sich anhand der Doppelstruktur von publiziertem Text und Vorlesungen, nämlich dem ab 1817 gedruckten enzyklopädischen Grundlagenentwurf (die *Enzyklopädie* ‚zum Gebrauch seiner Vorlesungen‘) einerseits, und den begleitenden, den Text erläuternden und didaktisch auf die Belange der Zuhörer ausgerichteten Vorlesungen andererseits. Wie erste Transkriptionen und Sichten der nun aufgefundenen Hegel-Mitschriften Carovés erkennbar gemacht haben, wird hier eine neue Form eines ‚lebendigen Lehrdiskurses‘ als eines ‚dialogischen Lehrens‘ (vgl. Fulda 1985) bei Hegel erkennbar. Wissen wird kommunikativ, dialogisch und gleichsam in modularer Gestalt mitgeteilt, was zugleich auf

die Grundform von Wissen selbst zurückwirkt, also nicht nur die didaktische Aufarbeitung, sondern auch dessen innere Struktur selbst betrifft.

IV. Editionsvoorhaben

Das Editionsvoorhaben mit dem Arbeitstitel „Wissenschaft der Freyheit – Heidelberger Hegel-Nachschriften von F. W. Carové“ verfolgt das Ziel, die Nachschriften F. W. Carové zu Hegels Vorlesungen aus der Heidelberger Zeit (sowie eventuell Dokumente im Umfeld wie die für die Mitschriften relevanten Briefe) als Supplementbände zu den *Gesammelten Werken* im Felix-Meiner-Verlag zu edieren. Zudem soll die Edition durch wissenschaftliche Publikationen begleitet werden. Der umfangreiche Fund umfasst nahezu alle Systembereiche des Denkens Hegels, von Logik und Metaphysik über die Naturphilosophie, die Philosophie des Geistes bis zur Ästhetik und der Geschichte der Philosophie. Die Handschriften sind weitestgehend gut lesbar und sollen mit Hilfe eines Transkriptionsprogramms transkribiert, digitalisiert und archiviert werden. Erste Probetranskriptionen wurden vorgenommen und erlauben die geschilderten Einblicke in die Relevanz des Fonds. Schwerer zu entziffern sind die Marginalien, die offenbar von einem anderen Verfasser als Carové stammen, allem Anschein nach aber wertvolle sachliche Ergänzungen beinhalten. Da der Fund einen Umfang von etwa 5.000 Seiten aufweist, wird sich das Transkriptions- und Editionsprojekt auf drei Jahre erstrecken.

Der vorläufige Editionsplan sieht vor, in Orientierung an der Grundstruktur der *Enzyklopädie*, also in Anlehnung an die Struktur Logik/Metaphysik, Naturphilosophie und Philosophie des Geistes, den ersten und zweiten Band den Passagen zu Logik und Metaphysik, den Konvoluten Naturphilosophie I und Naturphilosophie II sowie der Philosophie des subjektiven und objektiven Geistes zu widmen. Im ersten Band würde eventuell neben einer allgemeinen Einleitung auch eine kurze biographische Skizze zu Carové Platz finden. Band 3 und 4 werden die Nachschrift der Vorlesung zur Ästhetik sowie die Nachschriften zur Geschichte der Philosophie beinhalten.

Den bislang einzigen Nachschriften zur *Enzyklopädie*, den *ersten* Nachschriften zur Ästhetik (1818) und Geschichte der Philosophie (1816/17 und 1817/18), zum subjektiven Geist (unter dem Titel „Anthropologie und Psychologie“ von 1817), den hier erstmals vorliegenden ausführlichen Darstellungen zur Naturphilosophie sowie den Darstellungen zum subjektiven und objektiven Geist als Abschnitten der *Enzyklopädie*-Vorlesung kommt eminentes Gewicht für die Forschung zu.

Die Passagen zur philosophischen Psychologie belegen erstmalig Hegels Projekt eines Lehrbuchs zu diesem Thema. Auch die knappen, aber höchst perspektivenreichen Darstellungen zu Logik und Metaphysik bereichern die Textbasis. Die

Nachschriften, die Diktate und mündlichen Erläuterungen besitzen erhebliche Relevanz für den Gehalt der *Enzyklopädie*. Hinsichtlich der Ästhetik- und Anthropologie/Psychologie-Nachschrift kann eine Zuordnung zu den Heidelberger Vorlesungen erfolgen, ebenfalls im Blick auf die umfangreichen naturphilosophischen Passagen der *Enzyklopädie*-Kollegien; die Zuordnungen weiterer Nachschriften bleiben ein Gegenstand der genauen editorischen Prüfung. Die Konvolute zur *Geschichte der Philosophie* verdienen nicht nur aufgrund ihrer Einführungsfunktion für die universitäre Lehre der Philosophie höchste Aufmerksamkeit, sondern auch wegen ihres systematischen Status. Die beiden Nachschriften der *Enzyklopädie*-Vorlesungen, in denen die *Enzyklopädie* sowohl als systematische Abhandlung als auch als akademische Lehrschrift („Kompendium“) sichtbar wird, können die erhebliche Lücke in der 2. Abteilung der *Historisch-Kritischen Werkausgabe* der GW füllen; sie sind die bislang einzigen Dokumente für Hegels Vorlesungen über die *Enzyklopädie* sowie für die Heidelberger Gedanken zur Naturphilosophie, zur Philosophie des subjektiven Geistes (inklusive der gesonderten Vorlesung zur Anthropologie und Psychologie) sowie zur Ästhetik und zur Geschichte der Philosophie.

Die Edition soll drei verknüpfte Dimensionen berücksichtigen: (i) das Mitschreiben der vorgetragenen Paragraphen (der komprimierten Grundgedanken) sowie der relevanten frei formulierten Kommentare und Explikationen seitens Hegels durch Carové; (ii) die von den Gesprächen in Disputatorien/Konversatorien und der direkten Kommunikation mit Hegel inspirierte, selbständige Bearbeitung der Mitschriften zu „Nachschriften“ sowie (iii) das Einbeziehen der von K. J. H. Windischmann stammenden Randnotizen als spätere Wirkung. Vorgesehene Kooperationspartner für das Editionsprojekt sind Forscherinnen und Forscher von der Università Roma Tre, der University of Notre Dame, der Università degli Studi di Napoli Federico I und der Sorbonne (Paris 1), das internationale Netzwerk *Hegel Art Net* sowie weitere Experten für Editionen, dabei auch drei Marie-Curie-Stipendiatinnen und ein DAAD-Stipendium.⁵ Für die bisherige großzügige Förderung als Anschubfinanzierungen geht großer Dank an die Brougier-Seisser-Cleve-Werhahn-Stiftung München, an das Dipartimento di Filosofia, Comunicazione e Spettacolo der Universität Roma Tre, an den Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) sowie an die Universitäten Bamberg und Jena.

⁵ Als Beispiel für das große internationale Interesse an diesem Fund und an diesem Projekt siehe Di Frischia (2023).

Siglen

- B *Briefe von und an Hegel*. Herausgegeben von Johannes Hoffmeister und Rolf Flechsig bzw. Friedhelm Nicolin. Hamburg, 1960–1981.
- GW Georg Wilhelm Friedrich Hegel. *Gesammelte Werke*. In Verbindung mit der Deutschen Forschungsgemeinschaft herausgegeben von der Rheinisch-Westfälischen Akademie der Wissenschaften. Hamburg, 1968 ff.

Literatur

- Becker, Willi Ferdinand. 1985. „Hegel und Bonn – Fundstücke einer Spurensuche“. *Bonner Geschichtsblätter* 37: 118–122.
- Di Frischia, Francesco. 2023. „Hegel. L’eredita ritrovata“. *Corriere della sera*, La lettura, 599, 21. Mai 2023: 3–6.
- Fulda, Hans Friedrich. 1985. „Hegels Heidelberger Enzyklopädie“. In: *Semper Apertus. Sechshundert Jahre Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg 1386–1986*, hg. v. W. Doerr, Bd. II. Berlin/Heidelberg/New York/Tokyo.
- Nicolin, Friedhelm. 1963. „Hegel als Professor in Heidelberg“. *Hegel-Studien* 2: 71–98.
- Onnasch, Ernst-Otto. 2022. „Fünf Briefe, eine Abschrift eines Goethe-Gedichts und ein Nürnberger Zeugnis von G.W.F. Hegel.“ *Hegel-Studien* 56: 133–145.
- Rosenkranz, Karl. 1994. *Briefe 1827–1850*. Berlin.
- Schottmüller, Daniel. 2021. „Kompromissloser Kämpfer für Freiheit und Frieden: Interview mit Prof. Jan Stievermann (Universität Heidelberg)“. *Rhein-Neckar-Zeitung* 28./29.08.2021, Nr. 198: 15.
- Vieweg, Klaus. 2019. *Hegel – Der Philosoph der Freiheit*. München.

